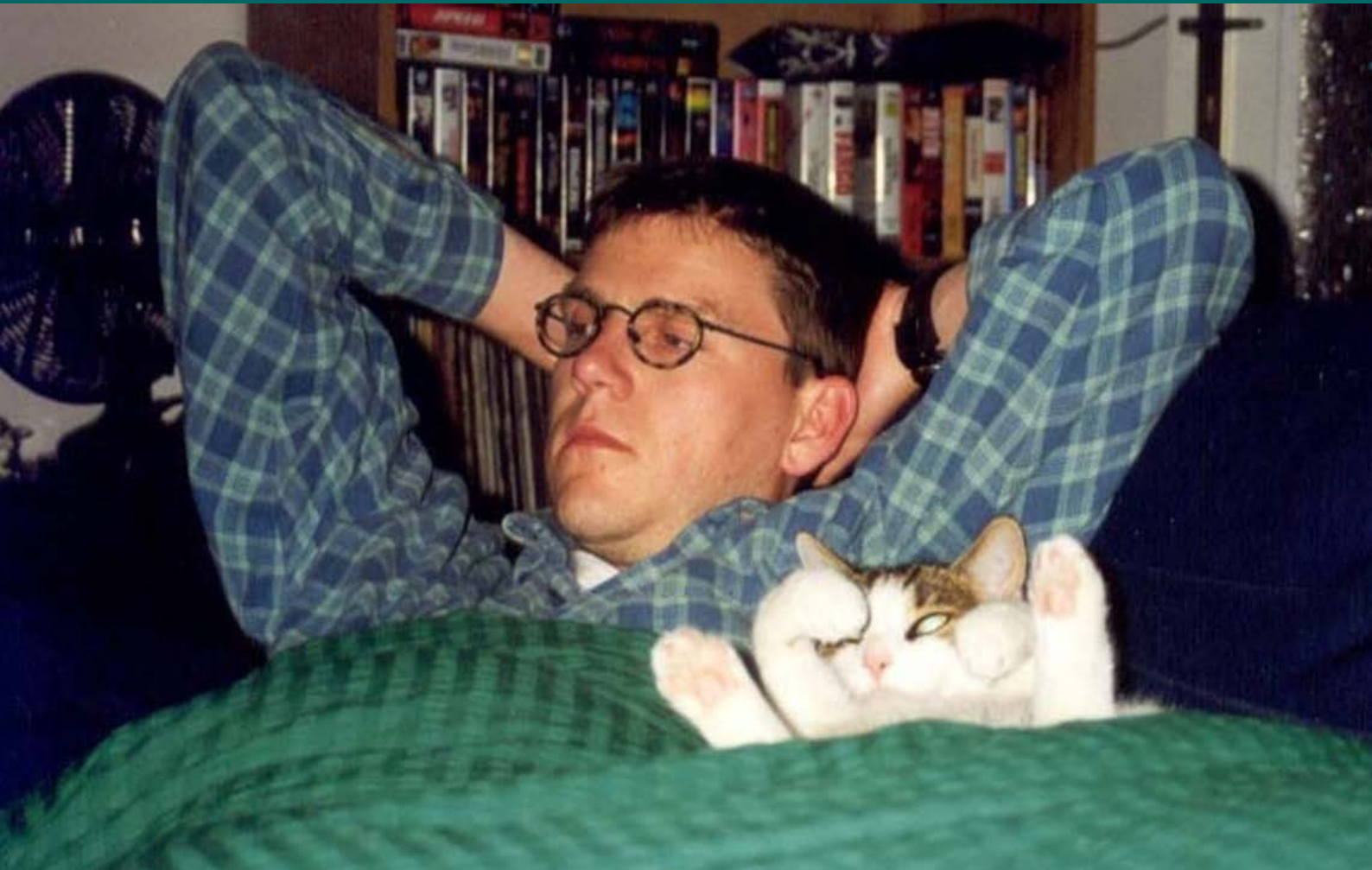


Stadtkatzengeflüster



Zeitschrift für Bildung und Tierschutz
Heft 2, August - Oktober 2007, 4.- €

Impressum:

Herausgeber: Berliner Stadtkatzen e.V.

Gemeinnütziger, eingetragener Verein für Tierschutz und Bildung

Vorstand und Kassenwart 2007:

1. Vorstand: Renate Luhmer, Tel. 323 98 16

2. Vorstand: Dany Buckenauer, Tel. 3180 16 63

Kassenwart: Günter Kochall

Anschrift: Büro und Tierheim: Dahlmannstr. 10, 10629 Berlin – Charlottenburg

Tel. 030 – 323 98 16, Fax. 030 – 32 70 85 22

Email: stadtkatze@arcor.de,

Webseite: www.bestkatz.de oder www.berlinerstadtkatzen.de

Bankverbindung: Konto Nummer 647861101,

Postbank Berlin, BLZ 10010010

Redaktion und Anzeigenannahme:

Verantwortlich: Renate Luhmer,

Tel. 030 – 323 98 16, Fax: 030 – 32 70 85 22

Preise: ab 5.- € für 3 Zeilen (mit bis zu 75 Zeichen)

Kasten Halbe Postkarte: 50.- €

Postkartenformat: 100.-

Bis zu halbe Seite: 240.- €

Ganze Seite: 440.- €

Das give-away in dieser Ausgabe wurde von der japanischen Künstlerin Minako Minagawa aus Ibaraki für uns gemalt.

© August 2007

Bildung + Termine + Bildung + Termine + Bildung + Termine + Bildung + Termin

Neu: Monatliche Weiterbildungsveranstaltung des Berliner Stadtkatzen e. V.:

Wir veranstalten

ab Juli 2007 an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat um 19: 30 h bis 21 h

in unserer „Katzen-Seniorenresidenz“

in der Dahlmannstr. 10

in 10629 Berlin – Charlottenburg , Tel. 323 98 16, Email: stadtkatze@arcor.de

1. Weiterbildungsabende in Sachen Tierschutz.

Auf dem Programm steht:“ Wissenswertes über Katzen: Grundlegende Tipps zur Verbesserung von Aufzucht und Haltung“

Seminarleiterin: Renate Luhmer, 1. Vorstand des Berliner Stadtkatzen e. V.

Anmeldung erbeten, da jedes Seminar nur 12 Teilnehmer aufnehmen kann. Unkostenbeitrag: 2.- € pro 1,5 Stunden pro Abend. (Geplant sind 10 Doppelstunden; Der Unkostenbeitrag muss bei der Anmeldung entrichtet werden und wird bei Fernbleiben nicht rückerstattet.)

Wegen der Nachfrage machen wir:

2. Bastelkurs (1 x pro Monat):

Katzenspielzeug für den Bazar , selbst gemachte Postkarten von Tierbildern (fotografiert oder selbst gemalt), bunte Tier-Karten mit passenden Briefumschlägen und Zellophanhüllen zum Verschenken und Verkaufen... Kühlschranktürmagneten, ...

Nachmittags, Teilnahmegebühr: 2.- € pro 1,5 Stunden, Materialkosten selber

3. Buchbinderkurs: auf allgemeine Anfrage hin machen wir 1 - 2 x pro Jahr an einem Wochenende (oder auch an zwei aufeinander folgenden Wochenenden) einen Buchbinderkurs: Bastelnd versuchen wir im Versuch und Irrtum-Verfahren, möglichst haltbare, gut aussehende und preisgünstige Möglichkeiten zum Binden von eigenen (Katzen-, Kunst- usw.)-Büchern herauszuarbeiten.

Termin: 21 / 22. September 2007

Inhalt: Heft 2

Impressum, Redaktion, Termine.....	2
Inhaltsverzeichnis, Kleine Weisheit	3
Unsere derzeitigen Unterschriftenaktionen.....	3
Tierpension Geue in Schwanebeck / Bernau, ein besonderer Gnadenhof	4
Wer schön sein will, muss nicht leiden lassen	7
Katzenschutzgruppe Berlin - Hellersdorf - Marzahn	9
Geschichte: Wie ich meiner Katze eine Pille verabreiche	10
Dies & das 2/1	11
Tiermedizin: Epilepsie bei Katzen (Mignon)	12
Werbung, Rätsel	17
Tierschutz und Politik: Email-Kontakt mit dem Vorsitzenden des Berliner Landesverbands der Partei „Mensch Tier Umwelt - Die Tierschutzpartei“	18
Katzenmalkunst: Junge Künstler malen Tiere	20
Hasenlatein: Die Vorteile, wenn man ein Kaninchen hält	21
Fortsetzung Email-Kontakt mit Artur Kalka	22
Kleinanzeigen, Rätselauflösung	23

Kleine Weisheit:

Liebt die Dinge der Welt, aber verliert euch nicht an sie. Asiatisches Sprichwort
(Wär' ja schön, wenn sich auch die Asiaten bezüglich Pelzen danach richten würden!)

Dank an alle Künstler für ihre Werke in diesem Heft:

S. 11: Gezeichnete Katze von Ulla Bühnemann 1996
S. 12: „Mignon“, gezeichnet von Renate Luhmer 2007
S. 14: „Mignon“, gemalt von Rosali Stichling im Juli 2007
S. 16: „Der Weiße“ (Raphael), gemalt von Annabell Theunissen 2007
Die 3 Katzen auf der Postkarte des Give-aways: Minako Minagawa aus Ibaraki, Japan,
gemalt 2000

Der Berliner Stadtkatzen e.V. (kurz: „BeStKatz“) unterstützt derzeit schwerpunktartig folgende Unterschriftenaktionen (von verschiedenen anderen Vereinen), die Listen liegen in unserem Büro in der Dahlmannstr. 10 in 10629 Charlottenburg aus

1. Novellierung des Bundesjagdgesetzes – Jetzt
2. Beendigung von Stierkämpfen – sofort
3. Sofortiger Stopp von allen schmerzhaften Lebewesen-transporten zum Zweck des Fleischverkaufs – Fleischtransport nur von geschlachteten Tieren
4. Sofortige Beendigung des absolut nicht mehr zeitgemäßen Schächerns (= Schlachten ohne Betäubung)
5. Anti – Pelz - Kampagne
6. Sofortige Beendigung der Alkoholversuche mit abhängig gemachten Ratten (oder anderen Tieren)
7. Proteste gegen alle Arten von Tierversuchen mit allen dabei gequälten Tierarten
8. Sofortige Beendigung der Hühnerquälerei – wir wollen unschädliche Eier von glücklichen Freilandhühnern und sonst nichts!

Berliner Stadtkatzen unterstützen „Tierpension Lothar Geue“ in 16341 Schwanebeck / Bernau

Gesucht: Engagierte, einsatzfreudige, zuverlässige Arbeitswillige
und Kundschaft für die Tierpension (Hunde, Katzen, Hamster, Hasen, Vögel)
für den Erhalt der Anlage und das Überleben der Versuchstieraffen



Im Nordosten von Berlin, 40 km vom S-Bahnhof Charlottenburg entfernt, liegt in Schwanebeck bei Bernau die „Tierpension Lothar Geue“.

In dieser Pension lebt Familie Geue in einem Bungalow auf 3000 qm Grund. Ein großer Teil des Grundstücks besteht aus Wiese mit Obstbäumen – die Süßkirschen waren gerade reif als wir dort waren. Rechts vor dem Haus steht die Sitzcke unter einer Birke, die sich wie ein Sonnenschirm über den Esstisch spannt; und drum herum Blumen, dunkelrot blühende Rosen, Phlox, Stockrosen und andere. Es weht ein angenehmes,

erfrischendes Lüftchen. Man kommt sich vor wie im Paradies und setzt sich gern an den gedeckten Tisch: darauf steht leckere, selbst gemachte Erdbeertorte mit Vanillepudding drunter und zwei richtig gute Kannen voll Kaffee. Bevor wir zulangen, machen wir mit Frau Geue einen Rundgang über das gepflegte Gelände.

Es handelt sich bei dieser „Tierpension“ eher um ein Seniorenwohnheim für exotische Insassen, die von allen möglichen Firmen und Vereinen bei Geues abgegeben wurden und nicht vermittelbar sind. Sie erhalten hier ihr Gnadenbrot.

Linker Hand vom Haus stehen die Käfige, in denen Vögel gehalten werden: große und kleine, rote, grüne und gelbköpfige Papageien jeweils zu zweit. Einer muss mit einer Taube leben seitdem sein Partner verstorben ist. Einige Tiere sind von Fluglinien abgeliefert worden, die sie irgendwo unterbringen mussten bevor sie weiterfliegen konnten. Ein Waschbärenpaar lebt nebenan, in einem geräumigen Zwinger ein Rottweiler. Ein Schakal läuft in einem unserer Meinungen nach zu kleinen Gehege unruhige Achten. „Das hat er immer schon gemacht!“ sagt uns Frau Geue, „Seine Partnerin hingegen nicht. Sie vor wenigen Jahren gestorben, nun ist er allein. Die beiden kamen aus einem privaten Haushalt in Holland.“



Wir sind vor allem wegen der Affen hierher gefahren: Einige Meerkatzen, viele kleine Affen überwiegend paarweise in Zwingern, eine große Affenfamilie in einem größeren Affenkäfig.



Der eigentliche Grund unseres Besuchs war die Begegnung mit „Curry“, der 37 Jahre alten Affenfrau, die mich anfauchte und weglief als ich sie fotografieren wollte. Rhesusäffin Curry ist die Affendame, die die Tierversuchsgegner BB e. V. aus der FU rausgekauft haben, damit sie dort nicht mehr als Versuchstier misshandelt werden konnte. Curry lebt schon lange dort (seit 1992, linkes Foto unten). Sie hat kaum noch Zähne und frisst nur Weiches: Äpfel, Banane, Apfelsine, Erdnüsse... klein geschnittene Möhren, ein Blatt Salat...

Die große Affengruppe von 15 Affen sind Nachfahren von Affen, die der Pharma- und Impfstoffforschung dienten. Die Affen kamen mit einer Abfindung zu Familie Geue, die gehofft hatte, sie an einen Zoo abgeben zu können. So kam es aber nicht. Stattdessen wurde der Nachwuchs schneller fortpflanzungsfähig als erwartet, so dass es etliche kleine Rhesus-Äffchen gab, die Geues nicht unterbringen konnten. Mungo, der große Mantelpavian, kam aus einem Privathaushalt. Der andere Pavian kam aus dem Zoo in Bad Langensalza als dieser geschlossen wurde.

Das Ehepaar Geue versorgte die Affen von seiner Rente, die dank Tierschutzvereinen, Sponsoren und den Spenden von umliegenden Gemüsehändlern und dem häufigen Besuch von Touristen und Schulklassen für alle reichte.

Der gemeinnützige Verein „Tierversuchsgegner BB e.V.“ zahlt regelmäßig monatlich seine 137,50 € Unterhalt für die von ihm dort untergebrachte Affenfrau „Curry“.



Andere Vereine können oder wollen die Affenhaltung in der Tierpension Geue nicht mehr unterstützen und holen die Tiere da weg oder stellen ihre Überweisungen ein. Dadurch kann Frau Geue, die inzwischen 74 Jahre alt ist, das Gehalt der Angestellten, die die schwere Arbeit der Versorgung der Tiere und der Anlage macht, immer schlechter zahlen und muss deren Arbeitsstunden reduzieren. Es wäre Zeit, dass sich neue Sponsoren finden, die die Kosten für die Angestellte übernehmen.

Frau Geue führt nach Anmeldung Schulklassen, Kindergärten und Privatpersonen einzeln oder in Gruppen durch ihren kleinen „Zoo“, um Menschen ein Freude zu machen und um zusätzlich etwas Geld und Nahrung für ihre Tiere zu erhalten.

Jeder kann den Fortbestand der Anlage finanziell unterstützen und damit sichern, indem er / sie eine Patenschaft für eins der Tiere übernimmt. Eine solche Patenschaft, egal ob für einen Affen, den einzelnen Schakal, der seine Frau überlebt hat, einen von vier Papageien, die Meerkatze oder einen Waschbär, könnten sich auch mehrere Menschen teilen: vielleicht wollen sich mehrere Mitarbeiter aus kleinen, mittleren und größeren Firmen sich zusammen tun und



gemeinsam die monatlichen Kosten für einen Affen sammeln und (je nach Absprache) an uns oder auch direkt an Geues überweisen mit einem Vermerk wie zum Beispiel: „Affe Mungo bei Geue“. Ein Mitglied unseres Vereins arbeitet bei einer großen Berliner Firma und möchte dort das Geld für den Unterhalt „ihres“ Affen direkt in kleinen Münzbeträgen allmonatlich von den Mitarbeitern selber einsammeln und auch selber hinbringen. Das ist natürlich auch möglich! Wer Pate eines Tieres wird, darf den eigenen Namen oder den seiner Firma auf einem Schild an der Käfigtür befestigen.

Die Paten eines Tieres, z. B. dieses Waschbären, der an seiner Besucherin schnuppert, können dieses Tier bei Geues in Schwanebeck bei Bernau regelmäßig besuchen und sich mit „ihrem Tier“ beschäftigen. Damit haben sie eine Kontrolle darüber, dass das Geld, was sie geben, an der richtigen Stelle ankommt, nämlich bei den Tieren. Die Spender können unmittelbar miterleben, wie das, was sie für ein Tier tun, diesem zugute kommt.



Hier bei Familie Geue sind neben einmaligen mehr langfristige, zuverlässige Engagements und Spendeneingänge angesagt, wenn diese vielen Tiere am Leben bleiben sollen. Der große Betrieb verursacht beachtliche Kosten. Mit der Angestellten, die es für die tägliche schwere Arbeit gibt, sind Geues ganz zufrieden, denn diese geht so in ihrer Arbeit auf, dass sie späterhin am liebsten den ganzen Betrieb mitsamt allen Insassen übernehmen möchte. So etwas wie die Versorgung der Exoten in der Tierpension

Geue kann man überhaupt nur machen, wenn man es mit Leib und Seele tut.

Was fehlt, ist – wie fast überall im Tierschutzmilieu – Geld. Es fehlt, weil das Unterhalten von Tieren teuer ist und weil es angesichts der Kosten, die die Masse von Tiere verursacht, niemals genug Gelder von Spendern geben kann. Wir würden begrüßen, dass der Staat sich an der Finanzierung von Tierschutz an der Basis beteiligt, das ist noch Zukunftsmusik. Geld fehlt an der Basis überall dort, wo sich einzelne Tierschützer ohne große eigene finanzielle Möglichkeiten aus ihrem eigenen Antrieb und Bedürfnis heraus für Tiere einsetzen. Von der Wirtschaft (und meistens auch von privaten Spendern) gefördert werden unserer Erfahrung nach weniger Aktionen als Einrichtungen und Vereine, die bekannt sind. Das Retten von Tieren durch die Unterbringung und Versorgung in

einer Tierpension ist natürlich nicht spektakulär. Aber es ist richtig und auch wichtig. Es gibt (leider) bisher überhaupt keine staatlichen Zuwendungen für alle Arten von Tierschutzarbeit – und auch der Steuerfreibetrag bis zur Höhe von 37.500.- € Einnahmen bei gemeinnützigen Vereinen hat keinen Sinn, wenn diese Vereine überhaupt nur 250.- € im Jahr an Spenden einnehmen. Die großen Geldmengen, die von der Masse der Spender gespendet werden, fließen offenbar solchen Vereinen zu, die professionelle Werber für sich arbeiten lassen. Sie haben und erhalten viel Geld und können es dafür ausgeben, dass es mehr wird. Gut geht es auch den großen Vereinen, die traditionell einen guten Kontakt zur Wirtschaft haben. Insgesamt gesehen sind die Lebenshaltungskosten für Tiere (zumal wenn sie viel Platz brauchen) viel zu hoch und die Kosten für die Gesunderhaltung auch.



Beides erreicht ja Kosten, die denen für die Aufzucht von Kindern vergleichbar sind. Deshalb unterstützen die großen Tierschutzvereine nur noch Tierschützer und Tierschutzvereine, die frei lebende Katzen / Tiere draußen füttern und nicht solche, die Tiere von draußen reinholen. Das verstehe wer will.

Es gibt in dieser Tierpension Geue 5 Abteile für Katzen (mit kleinem Freigehege), 7 Zwinger für Hunde (und eine große Wiese als Freilauf). Man kann auch Hasen, Kaninchen, Meerschweinchen und Ratten in Pension geben. Wenn Sie Ihre Tiere für die Dauer Ihres Urlaubs dorthin bringen, bezahlen Sie für eine Katze 4.00 € am Tag und für einen Hund

8.00 €, Kaninchen usw. kosten 1,50 € pro Tag. Mit solchen regelmäßigen Einnahmen können Sie Familie Geue den Wunsch, das Überleben und die gute Versorgung aller Tiere zu gewährleisten, kräftig unterstützen.

Wir meinen, dass die Tiere es dort gut haben. Familie Geue hat selber 4 ausgesetzte Katzen aufgenommen und auf ihrem Gelände herum laufen, die alle einen glücklichen und zufriedenen Eindruck machen. (siehe links „Whiskey“)

Wir Stadtkatzen würden begrüßen, wenn sich wenigstens so viele Kunden für die Pension, Spender, Sponsoren und Paten finden, dass das Gute, was in diesem Tierheim geschieht, ohne ständige Sorge ums Überleben der Tiere weitergemacht werden kann.

Wenn Sie hingehen, nehmen Sie Nüsse, Zwieback, Obst und Gemüse (keinen Kohl, keine Hülsenfrüchte), etwas Geld (als Spende) und viel Zeit mit. Das wird ein schöner Tag!

Für BeStKatz 2007

Renate Luhmer

Wer schön sein will – muss nicht leiden lassen ! Kosmetik ist mehr als nur Farbe im Gesicht !

Von Kerstin Brünner

„Kosmetik benutze ich gar nicht“ Das ist die liebste Antwort vieler Angesprochener, vor allen Dingen der Männer. Dabei geht es hier gar nicht nur um Dekorative Kosmetik !

Nehmen Sie sich doch einmal die Zeit, gehen Sie in Ihr Badezimmer und nehmen Sie einmal all die Produkte, die dort stehen in die Hand (angefangen von Zahncreme, Tagescreme, Deo, Seife bis hin zu Duschgel, Shampoo und sogar Waschmittel, Reinigungsmittel, Toilettenreiniger, Raumduft etc.). Sehen Sie sich doch einmal an, von welchen Firmen diese Produkte hergestellt sind....

Der Deutsche Tierschutzbund gibt regelmäßig eine aktuelle „Positivliste“ der Hersteller heraus, die nach den Richtlinien des Deutschen Tierschutzbundes herstellen und vertreiben und somit dafür garantieren, dass keine Tierversuche für die Entwicklung und Herstellung der Produkte durchgeführt wurden, keine Rohstoffe verarbeitet werden, die nach dem 01.01.1979 im Tierversuch getestet wurden und keine Rohstoffe Verwendung finden, deren Gewinnung mit Tierquälerei oder Ausrottung verbunden ist oder für die ein Tier eigens getötet wurde. (Nähere Information dazu unter www.tierschutzbund.de)

Sie werden ganz schnell feststellen, dass es doch eine ganze Menge Möglichkeiten gibt etwas zu tun, denn – Wer schön sein will, muss nicht leiden lassen !

Die natürliche Alternative, Kerstin Brünner, www.kosmetik-kosmetik-tierversuchsfrei.de, Tel: 030/ 765 890 81, e-mail: info@kosmetik-tierversuchsfrei.de

Als Vertriebsfirma der Positivliste des Deutschen Tierschutzbundes, biete ich Ihnen die Möglichkeit, sich davon zu überzeugen, dass die Produkte dieser Hersteller genau dem entsprechen, was Sie von Ihrer Kosmetik erwarten. Denn Sie erhalten genügend Information und komplette Auflistungen aller Inhaltsstoffe zu jedem Produkt - eben ohne viel Aufwand - richtig gute Körperpflegeprodukte, Reinigungs- und Waschmittel zum Wohlfühlen, z. T. aufgrund Ihrer natürlichen Inhaltsstoffe ausgesprochen gut sogar für Allergiker verträglich.

Ich beziehe meine Artikel ausschließlich von Herstellerfirmen der Positivliste des Deutschen Tierschutzbundes, beispielsweise von:

TOL Cosmetic - z.B. die Serie „Dead Sea“ mit Mineralien aus dem Toten Meer
- z.B. die Serie „Aloe Vera“ (auch für Herren!)
- z.B. die Serie „FruitTears“ mit dem kostbaren Arganöl Hagina

Die Produkte der **Sensitive Line** sind ohne Zusatz chemischer Konservierungsstoffe und dennoch bis zu 2 Jahren haltbar, sind ausschließlich mit natürlichen Duft- und Farbstoffen, werden nicht mit zusätzlichen Faltschachteln verpackt, die Dosen und Flaschen sind aus recyclefähigem Glas

PROVIDA

Deren Produkte sind: ohne Konservierungsmittel (auch keine "natürlichen" Konservierungsmittel wie Salz oder ätherische Öle), ohne synthetische Parfumierung, ohne mineralische Öle und Fette, ohne naturidentischen Substanzen, ohne Farbstoffe, trotzdem haltbar zwischen 6 und 18 Monaten, in umweltfreundlicher Versandverpackung, die kompostiert oder als Tierfutter verwendet werden kann.

PAMO-REN

Deren Produkte sind phosphatfrei, ohne Parfum- und Duftstoffe, ohne optische Aufheller, ohne Enzyme, ohne Farbstoffe, werden nicht konserviert und somit gut für Ihre Haut und Gesundheit. Die gute Naturverträglichkeit wird durch hochwirksame Tensidkombinationen erreicht, d.h. die Gewässerbelastung wird auf ein Minimum reduziert.

Ulrich natürlich

Deren Produkte enthalten keine Phosphate, Erdölenside, Enzyme, optische Aufheller, Duft- und Farbstoffe, aggressive Säuren, Konservierungsmittel, Chlor und Salmiak.

Nun ist das mit der Kosmetik ja immer so eine Sache – da hat man nun endlich SEIN Produkt gefunden und nun soll man wieder wechseln...ohne, dass man die neuen Produkte kennt. Ein nachvollziehbarer Einwand, dem ich versuche Abhilfe zu schaffen.

An so genannten „Glashaus-Tagen“ biete ich Interessierten die Möglichkeit über die Produkte zu bestimmten Themen mehr zu erfahren und sie bei dieser Gelegenheit nicht nur als Muster zu testen, sondern sie gleich einmal anzuwenden. So z.B. unser Wellness-Abend, an dem an erster Stelle das „Wohlfühlen“ steht, denn hier können Sie mit verschiedenen Wellnessprodukten (z.B. Masken und Peelings etc) sich und Ihre Haut verwöhnen. Ganz nebenbei können Sie dabei herausfinden, welches Produkt für Sie das richtige ist, was Ihnen und Ihrer Haut gut tut.

Vielleicht sind Sie jetzt ja neugierig geworden und Sie wollen sich mal etwas Gutes tun, dann schauen Sie doch einfach mal bei einem unserer (übrigens kostenlosen !) **Glashaustage** vorbei:

22.08.2007 : Besondere Pflege für besondere Haut: Ob Anti-Aging, für die reife Haut, Anti-Cellulite: Produkte zum Vorbeugen der Hautalterung

29.08.2007

Wellness-Verwöhnabend, Masken und Peelings zum Selbstverwöhnen und ausprobieren in entspannter Atmosphäre

19.09.2007

Alles für Putzteufel: Reinigungs- und Waschmittel auf dem Prüfstand – Wir gehen den Fleckenteufeln an den Kragen!

Bitte melden Sie sich unbedingt rechtzeitig an, da es nur eine begrenzte Teilnehmeranzahl geben kann. Oder Sie stöbern ein wenig im Internet unter www.kosmetik-tierversuchsfrei.de, denn dort gibt es noch vieles mehr zu entdecken, als nur die Auflistung verschiedener Produkte.

Ich würde mich freuen, wenn ich Ihr Interesse zu diesem Thema geweckt hätte,

L o k a l e r T i e r s c h u t z K a t z e n s c h u t z g r u p p e H e l l e r s d o r f - M a r z a h n

Straßenkatzenschutz? Warum?

Sehr viele Straßenkatzen hatten einmal ein Zuhause bis sie auf die Straße gesetzt wurden, viele davon unkastriert, so dass ständig im Frühjahr und Herbst ein sprunghafter Anstieg durch Jungkätzchen zu verzeichnen ist. „Katzen kommen schon irgendwie durch“ – diese verbreitete Auffassung besteht nach wie vor bei vielen Mitmenschen.

Wir erleben das anders. Straßenkatzen haben ein schlechtes Revier in der Großstadt. Auf Straßen, Hinterhöfen, Schrott- und Industriegeländen finden sie nicht ausreichende Nahrung. Vor allem im Winter erschweren verschlossene Mülltonnen, Kälte und Nässe sowie Ratten- und Mäusegift und Menschen, die sie aus Angst vor Unrat verjagen, das Überleben. Sie sind von Grund auf geschwächt und Erkrankungen und Tod sind an der Tagesordnung. Deshalb brauchen sie unsere Hilfe.

Über uns

Wir waren eine Handvoll Katzenfreunde im Stadtbezirk Marzahn und Hellersdorf, die sich allein abstrampelten, um diesem Elend auf der Straße entgegenzutreten - deshalb schlossen wir uns vor einigen Jahren zu einer privaten Tierschutzgruppe zusammen.



Unser gemeinsames Anliegen

Die Fütterung und Kastration der herrenlosen Katzen, die Aufnahme von wild geborenen Katzenkindern, deren Zähmung und Vermittlung in ein gutes Zuhause, die Aufnahme ausgesetzter, oft kranker und älterer Tiere und deren medizinische Versorgung und Vermittlung sind unser Anliegen.

Wir arbeiten ehrenamtlich oder neben dem Beruf unentgeltlich. Wir sind kein Verein und werden von keiner Kommune finanziell unterstützt. Wir finanzieren uns über Spenden von Tierfreunden und aus eigenen privaten Mitteln um Tieren in Not zu helfen.

Pflegestellen: Da wir kein Tierheim besitzen, sind private Pflegestellen ein wichtiges Standbein unserer Tierschutzarbeit. Vorrangig handelt es sich um Katzen, für die wir eine Bleibe suchen, bis wir sie weitervermitteln können. Im Frühjahr und Herbst haben wir mit einer Vielzahl junger, verwilderter Kätzchen zu „kämpfen“ – werden diese nicht in den ersten Lebenswochen an Menschen gewöhnt, sind sie bereits zu wild, um vermittelt zu werden. Auch kranke und verletzte Tiere benötigen einen ruhigen Ort zur Genesung. Wenn Sie also ein ruhiges Zimmer besitzen, Tierfreund sind und von Zeit zu Zeit bereit einer, oder zwei Katzen Obdach zu gewähren, zögern Sie nicht, uns anzurufen. Wir haben immer Bedarf an guten, zeitlich begrenzten Unterbringungsmöglichkeiten für Sorgenkinder aller Art.

Unsere bisherigen Pflegestellen sind nahezu überfüllt, und wir suchen **dringend** weitere **private Pflegestellen** für unsere Schützlinge. Helfen kann jede/r die/der gerne Tiere um sich hat und bereit ist, mit viel Liebe und Geduld auf die leider oft verstörten Tiere einzugehen. Hierbei ist es egal, ob Sie mehrere oder nur ein Tier aufnehmen möchten. Entgegen der oft irrigen Meinung erfordert die Pflege eines / mehrerer Tiere keine 24-stündige Aufopferung und auch Berufstätige können den Tieren ein liebevolles Zuhause bieten. Einzige Voraussetzungen sind Liebe zu den Tieren, eine tiergerechte Haltung, tägliche Versorgung und Streicheleinheiten und zuverlässige Vertretung bei Abwesenheit durch z.B. Urlaub. Die anfallenden Kosten für die Versorgung und medizinische Betreuung werden von unserer Tierschutzgruppe übernommen – eine Bezahlung der Pflegestelle ist nicht möglich.

**Wir sind zu erreichen unter Tel. 5633665 oder H. 01738059272, Tel. 5631715
oder mail an: ellisa.samt@freenet.de,**

Unser Traum : ein Tiergnadenhof in der Umgebung von Berlin

Geschichten + Geschichten + Geschichten +Geschichten

Fundsache: Im Internet fand ich dieses Traktat, das mich lebhaft an die Verabreichung von Entwurmungspillen erinnerte. Unser Haustierarzt hatte uns etwa 500 Stück davon geschenkt. Es ist uns aber nicht bei einer einzigen gelungen, sie in eine Katze herein zu bringen. Später gestand uns sogar eine sehr alte und erfahrene Tierärztin, dass es ihr lebenslang genauso ergangen ist. Danach sind wir zu spot-on-Präparaten übergegangen:

Wie ich meiner Katze eine Pille verabreiche

1. Nehmen Sie die Katze in die Beuge Ihres linken Arms, so als ob Sie ein Baby halten. Legen Sie den rechten Daumen und Mittelfinger an beiden Seiten des Mäulchens an und üben Sie einen sanften Druck aus bis die Katze es öffnet. Schieben Sie die Pille hinein, und lassen Sie die Katze das Mäulchen schließen.
2. Sammeln Sie die Pille vom Boden auf, und holen Sie die Katze hinterm Sofa hervor. Nehmen Sie sie wieder auf den Arm und wiederholen Sie den Vorgang.
3. Holen Sie die Katze aus dem Schlafzimmer und werfen Sie die angesabberte Pille weg.
4. Nehmen Sie eine neue Pille aus der Verpackung, die Katze erneut auf den Arm, und halten Sie die Tatzen mit der linken Hand fest. Zwingen Sie den Kiefer auf, und schieben Sie die Pille in den hinteren Bereich des Mäulchens. Schließen sie es und zählen Sie bis zehn.
5. Angeln Sie die Pille aus dem Goldfischglas, und holen Sie die Katze von der Garderobe. Rufen Sie Ihren Mann aus dem Garten.
6. Knien Sie sich auf den Boden und klemmen Sie die Katze zwischen die Knie. Halten Sie die Vorderpfoten fest. Ignorieren Sie das Knurren der Katze. Bitten Sie Ihren Mann, den Kopf der Katze festzuhalten und ihr ein Holz-Lineal in den Hals zu schieben. Lassen Sie die Pille das Lineal herunterkullern, und reiben Sie anschließend den Katzenhals.
7. Pflücken Sie die Katze aus dem Vorhang. Nehmen Sie eine neue Pille aus der Packung. Notieren Sie sich, ein neues Lineal zu kaufen und den Vorhang zu flicken.
8. Wickeln Sie die Katze in ein großes Handtuch. Drapieren Sie die Pille in das Endstück eines Strohhalms. Bitten Sie Ihren Mann, die Katze in den Schwitzkasten zu nehmen, so dass lediglich der Kopf durch die Ellenbeuge guckt. Hebeln Sie das Kinn der Katze mit Hilfe eines Kugelschreibers auf, und pusten Sie die Pille in ihren Hals.
9. Überprüfen Sie die Packungsbeilage um sicher zu gehen, dass die Pille für Menschen harmlos ist. Trinken Sie ein Glas Wasser um den Geschmack loszuwerden. Verbinden Sie den Arm Ihres Mannes, und entfernen Sie das Blut aus dem Teppich mit kaltem Wasser und Seife.
10. Holen Sie die Katze aus dem Gartenhäuschen des Nachbarn. Nehmen Sie eine neue Pille. Stecken Sie die Katze in einen Schrank, und schließen Sie die Tür in Höhe des Nackens, so dass der Kopf herauschaut. Hebeln Sie das Mäulchen mit einem Dessertlöffel auf. Fischen Sie die Pille mit einem Gummiband in den Rachen.
11. Holen Sie einen Schraubenzieher aus der Garage, und hängen Sie die Tür zurück in die Angeln. Legen Sie sich kalte Kompressen auf das Gesicht, und überprüfen Sie das Datum Ihrer letzten Tetanus-Impfung. Schmeißen Sie Ihr mit Blut bespritztes T-Shirt weg, und holen Sie sich ein neues aus dem Schlafzimmer.
12. Lassen Sie die Feuerwehr die Katze aus dem Baum auf der gegenüberliegenden Straßenseite holen. Entschuldigen Sie sich bei dem Nachbarn, der in den Zaun gefahren ist, um der Katze auszuweichen.
13. Nehmen Sie die letzte Pille aus der Packung. Binden Sie die Vorder- und Hinterpfoten der Katze mit Wäscheleinen zusammen. Knüpfen Sie sie an die Beine des Esstisches. Ziehen Sie sich Gartenhandschuhe über, öffnen Sie das Mäulchen mit Hilfe eines Brecheisens. Stopfen Sie die Pille hinein, gefolgt von einem großen Stück Filetsteak. Halten Sie das Köpfchen der Katze senkrecht und schütten Sie Wasser hinterher um die Pille herunter zu spülen.
14. Lassen Sie sich von Ihrem Mann ins Krankenhaus fahren. Sitzen Sie still, während der Arzt Finger und Arm näht und die Pille aus Ihrem rechten Auge entfernt. Halten Sie auf dem Rückweg am Möbelhaus, und bestellen Sie einen neuen Tisch.
15. Bitten Sie den Tierarzt um einen Hausbesuch.

**Tierfriedhof Tierhimmel
Teltow GmbH**

Am Samstag, dem 9. Juni 2007, war in Teltow auf dem Tierfriedhof Tierhimmel GmbH in der Ruhlsdorfer Str. 27 a der „Tag der offenen Tür“ mit einem informativen und unterhaltsamen Programm. Der Hundesportverein Potsdam Mittelmark gab in Zusammenarbeit mit dem Boxerclub Kleinmachnow Einblicke in die Möglichkeiten des Hundesports und in die artgerechte Ausbildung von Hunden. Das Programm wurde ergänzt durch Lesungen von Suzanne Clothier aus ihrem Buch „Es würde Knochen vom Himmel regnen“.

Es gab einen Verkaufsstand mit Töpferware, Kaffee und Kuchen: der Erlös kommt dem Projekt „Begräbnis von herrenlosen Tieren“ zugute. Zum Tag der offenen Tür darf jeder Gast sein lebe-diges Haustier mitbringen, die Bar für Hunde und Katzen ist geöffnet. Näheres unter: www.tierfriedhof-tierhimmel.de, im Notfall unter 0800 – 844 55 66 für BeStkatz07 - ar

Wir suchen ständig (auch überregional) Mitarbeiter für Redaktion und Vertrieb unserer Zeitschrift „Stadtkatzengeflüster“: Berliner Stadtkatzen eV. Dahlmannstr. 10, 10629 Berlin, Tel. 323 98 16, Email: stadtkatze@arcor.de

Milchmädchenrechnung

Käse und Butter sind jetzt 50 % teurer geworden, Gas ca 90 % (seit 2000), die Milch 25 %, das Rinderhack 12 %, die Miete 10 %. Also: $50 + 90 + 25 + 12 + 10 = 187 : 5 = 37,4$. Wir wollen durchschnittliche 37,4 % mehr Gehalt, Rente, Bafög, Kindergeld, Pension, Hartz. gl

Ente

Wir erinnern uns: Das Bezirksamt Wilmersdorf-Charlottenburg suchte im März 07 gemeinnützige Vereine, die Malerbedarf geschenkt bekommen wollten. Da uns zum 1. Juli 07 drei Eineurojobber avisiert worden waren, hatten wir uns beim Bezirksamt um eine Materialspende zur Renovierung unseres Tierheims beworben. Daraufhin schickte uns das Bezirksamt den Amtstierarzt zur Überprüfung unserer Befähigung zur Katzenhaltung und der Hygiene in unserem Tierheim. Der Amtsarzt hatte an weder an dem einen noch an dem anderen etwas auszusetzen und erteilte uns im Juni 07 die Erlaubnis zur Haltung von Heimtieren.

Danach erhielten wir auch keine Antwort auf unseren Antrag auf Malerbedarf. Deshalb haben wir beim Bauamt angerufen und erfuhren folgendes:

Die Anzeige in der Zeitung, dass gemeinnützige Vereine zur Abnahme von Materialspenden gesucht würden, sei eine Ente gewesen. Da nun aber mein Nachbar zufällig gleichzeitig eine vom Gericht verhängte Strafarbeit ableisten und eine Schule anstreichen musste, erfuhr ich von ihm, dass er dabei so viel vom Bezirksamt gestifteten Malerbedarf mitgenommen hatte, dass er seine Wohnung damit renovieren konnte. Die angeblichen Entenmittel sind offenbar privat beim strafarbeitenden alkoholkranken „Hartzer“ Nachbarn gelandet anstatt bei unserem Verein. Ente gut, alles gut. Gk

GEZ-Gebühren

Die GEZ-Gebühreneinzugsstelle, der RBB, hat unseren Antrag auf Gebührenbefreiung fürs Tierheim noch immer nicht beantwortet. Der Antrag wurde im Februar 2007 gestellt.

**Katzenpension in
Charlottenburg**

Der Berliner Stadtkatzen e.V. hat im August 2007 vom Bezirksamt / Veterinäramt die Erlaubnis erhalten, eine Katzenpension zu führen. Wir bauen jetzt sofort ein Freigehege für die Aufnahme von einem Freigänger als Gastkatze.

Aromatherapie für Katzen

Das Fühlen und Empfinden von Katzen wird stärker als das von Menschen durch Geruchswahrnehmungen bestimmt. Wenn sie sich wohl fühlen, sondern sie durch bestimmte Drüsen am Kopf und am After ab, die ihre Entspannung signalisieren. Katzenfamilien reiben sich aus diesem Grund ihre Köpfe aneinander, sie erzeugen damit einen wohligen



Familieneinheitsgeruch, der dem einzelnen Mitglied Geborgenheit und Schonung versichert. Die Industrie hat diesen Geruch synthetisch nachgebildet: So genannte Pheromone sollen das Klima zwischen Katzen verbessern, wenn diese nicht miteinander zurecht kommen und sich streiten. Wir haben es ausprobiert, sind aber nicht so ganz überzeugt von der Wirksamkeit. Allerdings schadet das Mittel auch nicht.

ih

Tiermedizin: Mignon

eine ganz süße, an Asthma und Epilepsie leidende,
kleine Perserkatze mit Hornfortsätzen zwischen den Krallen

Mignon war unsere Gastkatze. Wir haben nämlich in unserer Katzenwohnung einen überzähligen Raum, den wir abwechselnd an Studenten, menschliche Gäste und an Gastkatzen abgeben. Alle Arten von Untermietern bezahlen dieselbe Miete für dieses Zimmer. Ihre Anwesenheit ist auf unterschiedliche Weise erfreulich oder lästig, deshalb wechseln wir zwischen den verschiedenen Mietertypen.

Mignon ist eine klein gewachsene, dreifarbig gemauelte, langhaarige „Glückskatze“, eine derzeit vielleicht 8 - 9 Jahre alte Perserkatze. Sie ist ungewöhnlich hübsch, vor allem, weil sie ein normales Katzengesicht mit einer vorstehenden Nase hat, obwohl sie eine Rassekatze ist. Allerdings ist die



Mignon und Max - Oktober 2006

Nasenwurzel eng und weit innen liegend: unser Tierarzt meint, das sei einer der Gründe für ihre gelegentlichen Erstickungsanfälle.

Ich hatte, als ich sie bekam, keinerlei Wissen über Perserkatzen. Ich wusste nur, dass diese Rasse ruhiger sein soll als meine lebhaften und geschwätzigen Tiere mit entfernt verwandten Siamvorfahren.

Anfangs kam mir Mignon irgendwie dämlich und ungeschickt vor, weil sie sich kaum bewegte und wenn, dann auf für Katzen untypische Weise, nicht laufend sondern hopsend.

Sie reagierte nur unzureichend auf alle meine Angebote von Spielzeug und Flugobjekten, mit denen ich sie dazu bringen wollte, sich zu bewegen und mit mir zu spielen. Selten konnte ich sie damit dazu bringen, sich zu bewegen. Ihre Fangversuche waren meist so ungeschickt, dass sie den Spaß am Spiel schnell wieder verlor, weil es ihr nicht gelang, etwas zu fangen.

Jeder, der sich schon einmal mit Katzen befasst hat, konnte Mignon ansehen, dass etwas nicht mit ihr stimmt. Sie hatte X-Beine, weshalb sie nicht lief sondern hopste. Der Schwanz stand niemals aufrecht hoch wie bei einer gesunden Katze sondern sah aus wie abgetrennt und wieder angeklebt

und diente offenbar mehr zum Wackeln und zum Rudern wie bei einem Hund. Kurz: Die ganze Katze war voller energetischer Blockierungen und zeigte nur selten Neigung, sich aus freien Stücken zu bewegen – außer nebenan auf der Wiese beim Nachbarn. Aber auch da fehlte ihr jede für Katzen typische Geschmeidigkeit. Die Ausflüge auf der Wiese bezahlte sie immer wieder mit epileptischen Anfällen. Deshalb habe ich sie nicht mehr raus gelassen.

Mignon kam mit ihrem Verlobten: Das war ein großer, schwarz-weißer Hauskater von 5 Jahren, der sein kleines Mädchen über alles liebte und sehr behutsam mit ihm umging. Er gehorchte ihr auf jeden Blick. Die beiden waren sich so zugetan, dass einem das Herz aufging, wenn man sie zusammen erlebte. (Max ist aber im Januar 2007 ohne seine Geliebte nach England ausgewandert, wo seine Familie ihn sehnsüchtig erwartete.)

Im Winterurlaub 2005/6 waren Mignon und Max zwei Wochen lang bei mir. Ich habe in dieser Zeit nie gesehen oder bemerkt, dass Mignon einen epileptischen Anfall bekommen hätte, aber ich habe damals auch nur wenig Zeit am Tag im selben Raum mit meinen Gästen verbracht.



Den ersten Anfall bemerkte ich im September 2006.

Nachts um halb fünf spastete die Katze, die in meinem Zimmer unter mir im Etagenbett schlief. Sie schrie heiser, richtete sich mit starren, weit aufgerissenen Augen auf und raste im Zimmer herum. Sie fiel auf die Seite, bekam keine Luft, speichelte (das ist eine Angstreaktion) und strampelte eine Minute lang mit allen vier Pfoten. Dann bekam sie wieder Luft und legte sich auf den Bauch. So blieb sie etwa vier Minuten lang liegen, dann stieß sie einen jämmerlichen Schrei aus.

Ihr Freund Max hatte vorher neben ihr gelegen. Ich habe ihm später bei der Suche nach der Ursache für das Ereignis unterstellt, er hätte sich aus Versehen auf sie gelegt und ihr dabei die Atemluft abgedrückt.

Ich wusste nicht, dass Mignon Epileptikerin war und dachte, dass sie stirbt. Tatsächlich habe ich bereits mehrfach Katzen sterben sehen und weiß daher, wie das aussieht: Der Todeskrampf sieht anfangs oft sehr ähnlich aus wie so ein epileptischer Anfall.

Ich packte Mignon ein und raste mit ihr zur benachbarten Tierärztin, die mir ungeachtet der Uhrzeit ihre Tür öffnete und die immer noch röchelnde Katze abnahm...

Am späten Vormittag holte ich die Katze dort wieder ab. Die Ärztin sagte mir nichts Genaues zum Zustand und zur Krankheit der Katze. Sie meinte, Mignon leide an Herzinsuffizienz und gab mir ein den Blutdruck senkendes Medikament (Furosemid) mit, das sie nun 2 x pro Tag einnehmen sollte. Später stellte sich heraus, dass sie gar nichts am Herzen hatte und auch das Medikament nicht brauchte. Die Ärztin sagte nicht viel, sie gab mir aber das Gefühl, sie hätte Mignon irgendwie beim Überleben geholfen. Allerdings erwähnte sie nicht, dass eine der Krankheiten dieser Katze Epilepsie hieß. Sie sagte mir auch nicht, dass epileptische Anfälle den Kranken normalerweise nicht umbringen. Sie ermahnte mich stattdessen, dass die Katze diese Anfälle nicht zu oft bekommen dürfte (als ob ich etwas dafür könnte?!) und dass ich sofort mit der Katze wiederkommen sollte, wenn der Anfall länger als 15 Minuten dauern sollte. Die Diagnose „Epilepsie“ wurde nicht genannt. Darauf bin ich später selber gekommen.

Max liebte seine Mignon ungeachtet ihrer Erkrankung. Wenn sich der Anfall ankündigte, erschrak er aber und rannte weg.

Maximus kam schnell zurück gelaufen, wenn er hörte, dass der Anfall der Verlobten sich dem Ende näherte. Wenn sie den typischen Schrei ausstieß, der das Ende des Anfalls bekundete und noch benommen auf einer Stelle hockte, eilte er sofort herbei und „küsste“ sie. Er leckte ihr behutsam das Schnäuzchen ab und schaute dabei sehr besorgt, ob es ihr recht war. Ein leichtes Murren ihrerseits hätte ihn sofort veranlasst, beiseite zu gehen und sie zu beobachten. Max gehorchte Mignon in allen Lebenslagen zu hundert Prozent und unterwarf sich selbstverständlich allen ihren Wünschen.

Mit zunehmender Vertrautheit wandte sich Mignon aber von Max ab und mir zu: Sie spürt nämlich, wenn der Anfall naht und sucht dann zunehmend meine Nähe in der Hoffnung, dass ich sie im Anfall beschütze und begleite. Offenbar traut sie dem Menschen mehr Begabung darin zu, sie zu beschützen, als ihrem Freund.

Tatsächlich versuche ich seitdem, wenn ich bei ihr bin, durch leichtes Streicheln während des Krampfanfalls das Wiedereinsetzen ihrer Atmung zu beschleunigen, damit der Anfall verkürzt wird.

Diese Zuwendung im Anfall erlebt sie offenbar als hilfreich.

Da die Anfälle im Herbst 2006 häufiger und stärker wurden, suchte ich einen anderen Tierarzt mit Mignon auf und zwar den, der sie bereits seit Jahren in Behandlung hatte und kannte. Er konstatierte eine starke Verschleimung der Bronchien und der Lunge. Im September 2006 bekam Mignon deshalb zunächst ein cortisonhaltiges Depot-Medikament. Das führte für zwei Wochen zur



Abnahme der Anfälle, nützte dann aber schon bald gar nichts mehr. Da Cortison das Immunsystem schwächt, haben wir danach auf die Gabe verzichtet.

Mignon lebte zu der Zeit in unserem Tierheim mit einem Freilaufgehege. Sie liebte es, auf der großen Wiese beim Nachbarn spazieren zu gehen und ihre Nase in die Wurzeln von allen möglichen Kräutern und Gräsern zu bohren. Dadurch und ohne cortisonhaltige Medikamente wurden die Anfälle mehr und stärker. Sie bekam mehrere Anfälle pro Tag und war dabei so verschleimt, dass sie viel Schaum und Speichel von sich gab. Sie röchelte und keuchte. Und auch die Konvulsionen wurden stärker: Manchmal flog sie von den eigenen Muskelkrämpfen empor geschleudert bis zu drei Meter durch die Stube.

Typisch für den Beginn eines Anfalls ist, dass die Katze Stunden vorher entweder besonders schläfrig oder besonders aufgekratzt ist. Dem Anfall selber geht eine Minute vorher eine Art Erstarrung mit offenen Augen voraus; dabei richtet sich die Katze auf und sitzt ganz still: danach fängt ihr hoch nach hinten gelegter, erhobener Kopf an zu zucken. Nun fliegt die Katze von ihren eigenen Muskelkrämpfen katapultiert durchs Zimmer. Oder sie rast wie wild geworden los und rennt mit voller Wucht gegen alles, was im Weg steht, auch gegen Möbel und die Wände, an denen sie hochzulaufen versucht. Die Wucht, mit der die steife Katze ungesteuert und mit ausgefahrenen Krallen durch die Wohnung rennt / fliegt / geschleudert wird, ist so groß, dass sich jedes Lebewesen

im Raum, auch der Mensch, in Sicherheit bringen muss, damit er unverletzt bleibt. Am Ende des Anfalls kippt die Katze unter Atemnot um, sie fällt auf die Seite und beginnt das typische Strampeln mit allen 4 Pfoten, das etwa eine bis zwei Minuten dauert, vielleicht so lange bis sie wieder Luft bekommt und sich auf den Bauch dreht. Nun bleibt sie ganz still liegen und atmet keuchend. Man kann dabei helfen, das Wiedereinsetzen der Atmung zu beschleunigen, indem man sanft das Zwerchfell streichelt. Es scheint ihr gut zu tun, und sie mag es. Ich meine, sie ist bei Bewusstsein, auch wenn sie ihr Verhalten nicht steuern kann.

Mignon scheint manchmal vor dem Beginn der Anfälle etwas zu bemerken, das ihr signalisiert, dass der Anfall naht. Denn mit zunehmender Heftigkeit der Anfälle entwickelte sie Techniken, sich vor Verletzungen zu schützen: Sie kroch vor den Anfällen in bereit stehende geschlossene Kartons und rappelte darin ihren Anfall bis zu seinem Ende aus.

Nach dem Anfall, liegt sie meist etwa 4 – 5 Minuten ganz still um sich zu erholen. Dann hat sie furchtbaren Hunger. Sie säuft und frisst alles, was wie Katzenfutter riecht und aussieht, es darf auch Menschenfutter wie z.B. Gulaschsuppe sein.

Diese arme Katze hat noch andere Gebrechen: sie hat sehr schnell und lang wachsende Hornfortsätze an den Füßen, die zwischen den Zehen herauswachsen (etwa ½ cm pro Monat) und die man abschneiden muss, weil sie beim Laufen stören. Mignon hat auch noch verschiedenartige Deformationen an ihren Krallen: Manche sind zu breit. Andere sind sehr stark gebogen, so dass sie in den Ballen der Katze pieken, wenn man sie nicht regelmäßig rechtzeitig abschneidet. Wenn die spitzen Krallen in den Ballen einwachsen, sticht die Katze sich bei jedem Schritt. Das ist sehr schmerzhaft, vielleicht vermeidet sie deshalb das Laufen. Und noch dazu entzündeten sich die Einstichstellen. Sie fangen an zu eitern. Die Katze leckt den Eiter ab. Dadurch gelangen Bakterien in ihr Maul und in die Atemwege. Sie bekommt eine Bronchitis, die epileptischen Anfälle werden schlimmer und häufiger. Offenbar wird dieser Teufelskreis befördert, wenn Mignon draußen im Garten spazieren gehen darf.

Kontrollieren ließ sich die Länge der Krallen von mir nicht, weil Mignon sehr energisch verweigerte, dass jemand ihre Pfoten anfasste und beguckte.

Das riecht nach sehr viel leidvoller Erfahrung. (Die Helferinnen von unserem Tierarzt haben sie beim Schneiden so gut im Griff, dass sie sich weder zur Wehr setzen noch durch Atemnot einen epileptischen Anfall bekommen kann. Nun wissen wir, dass wir alle zwei bis drei Monate zum Krallenschneiden zum Tierarzt gehen müssen.)



Seit Oktober 2006 gab ich Mignon wegen der Verschleimung ihrer Bronchien auf tierärztliche Anweisung ein Penicillinderivat namens Synulox, welches die Verschleimung der Bronchien verhindern sollte. „Das Medikament kann jahrelang gegeben werden“, sagte der Tierarzt, „wenn es ausreichend dosiert ist, verliert es auch seine Wirkung nicht.“

In unserem Fall führte es sofort dazu, dass die Verschleimung der Lunge aufhörte, so dass wenigstens die durch Atemnot ausgelösten Anfälle unterblieben. Das ist bemerkenswert, weil Antibiotika zu den Ursachen für Epilepsie gezählt werden und nicht zu den geeigneten Therapeutika. Unter Einfluss des Penicillinderivats Synulox 50 veränderten sich die Anfälle. Mignon speichelt weniger, dafür pinkelt sie nun im Anfall manchmal unter sich. Sie hat einfach keine Kontrolle über ihre Blase.

Da der Anfall sie umwirft oder doch wenigstens mit steif nach hinten gestreckten Hinterbeinen in die Bauchlage zwingt, macht sie sich dadurch das Fell an der Seite oder am Bauch nass, so dass sie nach Urin stinkt. Das ist für so ein reinliches Tier wie eine Katze sehr schwer auszuhalten. Ich habe angefangen, sie mit (speziellem Katzen-) Shampoo in warmem Wasser im Handwaschbecken zu waschen – offenbar mag sie es.

Unser Tierarzt hatte mir gleich gesagt, dass er nicht glaube, dass Mignons epileptischen Anfälle durch Synulox verschwinden würden. Er war aber zufrieden, dass sie weniger heftig und seltener auftraten. Eine andere Ursache für die Besserung konnte sein, dass ich Mignon nicht mehr raus auf die Wiese gelassen habe, obwohl sie dort aus eigenem Antrieb sehr gern hingegangen ist. Fragt

sich, ob die zwangsläufige Einbusse an Lebensqualität die Minderung der Anfallshäufigkeit rechtfertigt.

Ob Mignon einen Anfall hatte während man weg war, sieht man daran, ob sie einen Milchbart hat. Denn bei jedem Anfall spuckt die Katze vor Angst (nun klaren und nicht mehr milchigen) Schleim aus, der sich wie ein steifer Bart um ihren Hals legt und dort festtrocknet. Man spürt ihn sofort, wenn man die Katze unterm Kinn kraut, was wir nun schon beim Reinkommen machen, um zu sehen, ob die Katze in unserer Abwesenheit einen Anfall hatte. Erstaunlich ist auch, dass Mignon nach dem Anfall immer ihren Schlafplatz wechselt, manchmal sogar auch das Zimmer.

Tatsächlich werden diese Anfälle jetzt nicht mehr durch Erstickung wegen Verschleimung der Bronchien ausgelöst sondern durch ungeschickte Drehung des Halses im Schlaf (die meisten Anfälle entstehen jetzt im Schlaf) und durch Lärm, Schreck oder Angst. In letzter Zeit kommt es mir so vor, dass jegliche Aktivität der Katze den Anfall produziert. Mignon ist nun nämlich zu dick geworden. Deshalb gehen wir seit einigen Wochen zusammen im Hausflur spazieren, wenn sie aufwacht, sich kräczend neben mich stellt und mit mir spielen will. Wir fressen nicht, sondern wir spielen und laufen – und offenbar führt genau das mit wenig zeitlicher Verzögerung zum nächsten Anfall, meistens aus dem nächsten Schlaf heraus.

Es sieht fast so aus, als ob die Nerven der Katze ein in Gang gesetztes Erregungspotential nicht vollständig genug wieder abbauen können, so dass nur durch den Anfall (also die Überschussreaktion) die Synapsen (die Schaltstellen zwischen den Nervenzellen) so weit von Neurotransmitterrückständen gereinigt werden, dass erst nach dem gewitterartigen Verbrauch der Aktionen auslösenden Neurotransmitter in den Schaltstellen zwischen den Nerven der Gegenspieler in Gang gesetzt werden kann. Das wäre dann bei Mignon so ähnlich wie bei menschlichen Hysterikern, deren „hysterische“ Anfälle den epileptischen ja angeblich ähnlich sind und mit denen Freud sich vor seiner Erfindung der Psychoanalyse lange befasst hat. Wie dem auch sei, jede Epilepsie ist vermutlich individuell begründet in mehreren Ursachen. In Mignons Fall scheint es ein Zusammenspiel von mehreren konstitutionellen Faktoren zu geben, die diese Nervenkrankheit aufrechterhalten und festigen. Unübersehbar steht die Häufigkeit der Anfälle in Zusammenhang mit der Menge an Bewegung und Sinnesreizen in Form von Geruch, Geräusch, Gesehenem. Die Schreckhaftigkeit ist sehr groß. Manchmal kommt es mir so vor als ob die Katze das, was sie sieht, nicht gut erkennen kann, so dass sie sich vor allem erschreckt, was ihr fremd vorkommt, auch wenn ich es bin, die ins Zimmer kommt.

Laut Lehrbuch ist Epilepsie eine Nervenkrankheit, die verursacht ist durch

- falsche Nervenschaltungen im Gehirn oder
- ein Ungleichgewicht zwischen Neurotransmittern (Botenstoffen, die für Anspannung und Entspannung sorgen)
- Zum Anfall kommt es durch übersteigerte Nerventätigkeit.

Sauerstoffmangel im Gehirn kann zusätzlich auch einen Anfall auslösen.

Epileptiker brauchen sehr viel und sehr regelmäßigen Schlaf. Unsere Mignon dürfen wir nicht wecken. Wenn wir es tun, bekommt sie fast immer sofort einen Anfall. Wir müssen warten, bis sie von selber aufwacht.

Es gibt eine Vielzahl von Erkrankungen, die im Zusammenspiel Epilepsie erzeugen oder fördern wie auch genetische und konstitutionelle Faktoren, Kopfverletzungen, Entwicklungsstörungen, Vergiftungen (z.B. durch Nikotin, das stimulierend auf den Neurotransmitter Acetylcholin wirkt, der die Entladung von Nervenzellen im Gehirn steigert), erschreckende Wahrnehmungen und vieles mehr.

Wenn die epileptische Katze in eine Art Dauerkrampf gerät, braucht sie umgehend Beruhigungsmittel, damit sich der Krampf wieder löst. Erhält sie diese nicht, so stirbt sie mit großer Wahrscheinlichkeit am Krampf. Deshalb ist es richtig, ein Medikament dieser Art richtig dosiert für den Ernstfall zu Hause vorrätig zu haben. Denn unsere lieben Kleinen erkranken ja meistens sonntags, feiertags oder nachts, wenn normale Tierärzte nicht erreichbar sind.

Mignon hat mich gut im Griff. Sie merkt immer, wenn ich die Wohnung

eilig verlassen muss. Dann steht sie in der Tür und läuft jammernd hinter mir her. Solange Mignon ihre Medikamente (morgens und abends je 3 Kügelchen Kaliumbromid Globuli D4 und $\frac{3}{4}$ von 50 mg Synulox) bekommt und sich nicht zu viel bewegt, hat sie derzeit gar keine Atemprobleme und



bekommt nur 1 – 2 epileptische Anfälle pro Woche bis zu 10 Tagen. Die Anfälle sind, wenn man Mignon sehr viel schlafen lässt und wenn man sie nicht weckt, sie nicht mit Lärm oder unkenntlichen Gegenständen erschreckt, jetzt nicht mehr sehr stark und lange, so dass es mir nicht angesagt erscheint, Mignons Leben durch weitere medizinische Untersuchungen und Therapien zu erschweren.

Für mich stellt sich die Frage, ob ein weitgehend reizarmes und anfallsfreies, langweiliges Leben mit 23 Stunden Schlaf pro Tag für Mignon besser ist als ein Leben, bei dem sie auch mal auf den Hof rausgeht und etwas sieht und erlebt, dafür aber jeden Tag einen (möglicherweise lebensgefährlichen) Anfall bekommt. Da sie nicht sprechen kann, kann sie mir nicht sagen, was sie selber vorzieht.

Trotz ihrer Beeinträchtigungen ist eine sehr süße und selbstbewusste Persönlichkeit. Sie weiß ganz genau, was sie will und kann sich jedem gegenüber durchsetzen, egal ob Hund, Katze oder Mensch. Bestkatz rl, August 2007

Werbung:

Abitur auf dem Lande

Externes Internat Treuenbritzen (Brandenburg)

Neusprachliches Gymnasium ab Klasse 7

Email: landhausmaerkischezauche@arcor.de

Fax. : 033843 - 92 624

Mathe (k)ein Problem?



„Schau mal, was ich alles rechnen kann.“

KUMON

Mathetraining:

Vorschule bis Oberstufe

Steigerung der Rechenfertigkeit

Förderung des Selbstbewusstseins

Besseres Konzentrationsvermögen

KUMON - Mathe Charlottenburg

Droysenstr. 4 Tel. 31 00 44 77

Rätselecke:

1. Es hat keine Farbe, trotzdem kann man es sehen. Es wiegt nichts, aber jeder Gegenstand wird dadurch leichter. Was ist das?

2. a. Sie machen mit bei einem Marathonlauf und überholen kurz vor dem Ziel den Zweiten. Wievielter sind Sie dann?

2. b. Sie überholen den letzten. Wievielter sind Sie dann?

3. Verbinden Sie diese 9 Punkte durch 4 gerade Linien.



+ Tierschutz + Politik + Tierschutz + Politik + Tierschutz

Email-Kontakt:

Fragen vom Vorstand des Berliner Stadtkatzen e.V.,
Renate Luhmer, an den Vorsitzenden des
Landesverbandes Berlin der politischen Partei
„Mensch Umwelt Tierschutz –
Die Tierschutzpartei“,
Herrn Artur Kalka



Frage von Renate Luhmer an Herrn Kalka:

----- Original-Nachricht -----

Datum: Mi, 20.Jun 2007 20:04:40 +0200 (CEST) von: stadtkatze@arcor.de

An: artur.kalka@gmx.net, **Betreff: Tierschutzpartei in Berlin**

Sehr geehrter Herr Kalka, Was macht die Tierschutzpartei in Berlin? Wer hat sie gegründet? Warum wurde sie gegründet? Unterstützt sie hier in Berlin irgendwelche Tierschutzaktivitäten, die bekannter gemacht werden sollten? Mit freundlichen Grüßen
Renate Luhmer



Email - Antwort von Herrn Kalka:

Die Tierschutzaktivitäten unserer Partei bestehen vor allem darin, für die Partei um weitere Wähler und Unterstützer zu werben, d.h. über die Notwendigkeit und die Chancen aufzuklären, die Tierschutzpartei langfristig als eine parlamentarische Kraft zu etablieren.

Wenn ich ausführen darf:

Die Notwendigkeit ergibt sich aus der Erfahrung, dass sich am täglichen Tierleid (Intensivtierhaltung, Tierversuche, ...) erst dann Wesentliches ändern wird, wenn eine politische Kraft Tierschutzpolitik zur Koalitionsfrage macht.

Dieses leisten auch die Grünen nicht, weil sie andere Themen zur Koalitionsfrage erheben, nicht aber Tierschutzpolitik. So wurde in 7 Jahren Rot-Grün im Tierschutz nur eine Verbesserung erreicht (Verbot der Legebatterien, wobei die weiterhin erlaubte Volierenhaltung ebenfalls tierquälerisch ist, wenngleich weniger), während sich an den Tierqualhaltungen von Pelztieren, Kaninchen, Sauen, Masthähnchen, Puten etc. nichts änderte, von Tierversuchen ganz zu schweigen.

Insofern ist der Aufbau und die Etablierung der Partei Mensch Umwelt Tierschutz geradezu alternativlos!

Die Chancen, die Tierschutzpartei zu etablieren, sind zwar eher mittel- und langfristig, aber durchaus da: das zeigt vor allem das Ergebnis der niederländischen Tierschutzpartei, die bei der letzten Europawahl 3,2% erzielen konnte.

Hier in Deutschland haben wir einige Kommunalvertreter (u.a. in Frankfurt/ Main) und unser bestes Landtagswahlergebnis betrug 1,6%. Da die Ergebnisse in Deutschland mit sehr

+ Tierschutz + Politik + Tierschutz + Politik + Tierschutz

geringen Mitteln erzielt worden sind, liegt auf der Hand, dass auch hier mit mehr Mitteln mehr möglich ist!

Besonders gute Chancen in Berlin:

In Berlin sind die Chancen für eine Etablierung der Partei Mensch Umwelt Tierschutz besonders gut, da die Bereitschaft der Berliner, eine der "Sonstigen" zu wählen, überdurchschnittlich hoch ist. Nachdem bereits bei der Abgeordnetenhauswahl 2006 über 13% auf die "Sonstigen" entfielen (inkl. WASG), würden nach einer aktuellen Umfrage bereits 14% (ohne WASG!) eine der sonstigen Parteien wählen. Die Tierschutzpartei hat 2006 mit sehr geringen Mitteln 0,8% erzielt und wird 2011 auf Listenplatz 9 stehen. Wie gesagt, mit mehr Mitteln geht auch mehr, siehe Niederlande (3,2%).

Wir Tierschützer und Tierfreunde sollten die Chancen dieser Berliner Gegebenheiten nicht alleine den Grauen überlassen!

Was wir noch über das Werben für den Aufbau der Tierschutzpartei hinaus machen? Wir nehmen punktuell an Aktionen von Tierschutzorganisationen teil. Außerdem ergibt sich bei unserer Arbeit zwangsläufig, dass wir über die bestehenden Tierschutzprobleme, aber auch über die Möglichkeiten von vegetarischer und veganer Ernährung informieren. Karitative Tierschutzaktivitäten leisten wir nicht.

Frage von Renate Luhmer:

Würden Sie Patenschaften für die in der Tierpension Geue lebenden Affen - die z. T. aus Tierversuchskliniken entlassen wurden und dann in dieser Tierpension untergebracht worden sind - übernehmen, aus denen sich andere Geldgeber angeblich rausziehen möchten?

Antwort von Artur Kalka: Fest steht, dass die Partei sich nicht finanziell beteiligen kann, weil es das Parteiengesetz verbietet, unser Geld für Tierschutzprojekte auszugeben (Parteien dürfen ihre Mittel nur für die politische Willensbildung verwenden). Wir könnten eventuell das Anliegen im Rahmen unserer Möglichkeiten bekannt machen.

Frage von Renate Luhmer

Ich komme in letzter Zeit immer mehr zu der Meinung, dass man Tierschutz nur wahr machen kann, wenn man ihn staatlich einbindet, also wenn Tiere denselben Schutz und dieselbe Versorgung genießen wie z. B. Beamte, die ja auch verhungern würden, wenn sie auf Spenden angewiesen wären.

Dafür, dass das geschieht, würde ich mich als Vorstand des Berliner Stadtkatzen e. V. gern auch politisch mehr einsetzen - aber vorerst nur hier bei mir im Kiez, d.h. in Berlin-Charlottenburg – denn ich habe auch so schon mehr als genug zu tun...

Antwort von Artur Kalka:

Selbstverständlich würden wir Sie gerne in unserer Partei begrüßen. Welche politischen Aktivitäten vor Ort in Charlottenburg denkbar wären, wäre zu besprechen.

Wir in Berlin waren bislang als Landespartei aktiv und noch nicht mit kommunalen "Kiez-Themen" beschäftigt. Allerdings können wir uns hierzu Anregungen von unseren Kommunalvertretern einholen (Frankfurt, Offenbach, Delmenhorst und einige Landkreise). Sicherlich wäre es interessant, miteinander zu telefonieren.

Mit vielen Grüßen Artur Kalka

Fortsetzung auf Seite 22



Annabell Theunissen, Berlin, 5 Jahre alt, hat den weißen Kater „Raphael“ von ihrer Oma gemalt.

Die Vorteile, wenn man ein Kaninchen hält

von Sabine Schulze

Man spart Telefonkosten. Denn wenn dem Kaninchen Gespräche zu lang dauern, wird eben das Kabel gekappt.

Dadurch lernt man mit Isolierband umzugehen.

Jedes Sofakissen wird individuell gestaltet. Mal fehlt eine Ecke mal zwei oder gleich alle.

Wenn Sie schon immer mal wissen wollten wie der Füllstoff im Ihrem Sofa aussieht: jetzt stehen die Chancen gut, es heraus zu finden.

Aus einer normalen Blumengipssäule wird durch den Zahn der Zeit (auch Kaninchen genannt) eine alte, griechische Säule.

Ihre Ordnungsliebe wird verbessert. Denn alles, was in Reichweite von Kaninchen liegt, wird umgestaltet.

Die Konjunktur wird angekurbelt. Denn der Verbrauch an Socken steigt, falls Sie sich trauen, sich dem Kaninchen in den Weg zu stellen.

An einem geschmückten Osterstrauß in einer Bodenvase haben Sie jetzt besonders viel Freude, da er nur maximal eine Stunde lang geschmückt bleibt. Danach liegen die Zweige in kleinen Stückchen auf dem Boden.

Der Versicherungsvertreter, der mit seinen teuren italienischen Schnürschuhen kommt, ruft in Zukunft nur noch an. Denn beim letzten Besuch hat er Sie schlurfend verlassen, weil er nur noch sehr kurze bzw. gar keine Schnürsenkel mehr hatte.

Sie sparen Waschmittel, denn Ihre Gardinen, die vorher elegant bis auf den Boden reichten, enden jetzt oberhalb von der Kaninchenreichweite.

Ihr Weideneinkaufskorb dient jetzt einer Bekannten im Garten als Deko, weil Sie beim letzten Einkauf nur noch den Henkel in der Hand hielten und Ihr Einkauf über den Boden rollte.

Sie werden feststellen, dass auch ein Fransenteppich ohne Fransen seinen Reiz hat.

Was bin ich froh, dass ich mein Kaninchen habe!



+ Tierschutz + Politik + Tierschutz + Politik + Tierschutz

Vorsitzender des Landesverbandes Berlin der Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Die Tierschutzpartei, Mitglied bei Tierversuchsgegner Berlin-Brandenburg
ph 030- 44 65 03 24

www.tierschutzpartei-berlin.de, www.tierschutzpartei.de, Informative Web-Seiten:
www.animalsmatter.org; www.wspa.de; www.worldanimal.net; www.tierrechte.de;
www.tierschutzbund.de; www.kaefig-ade.de; www.vegan.de; www.tierversuchsgegner-berlin-brandenburg.de

Antwort-Email von Renate Luhmer an Herrn Kalka: ----- Original-Nachricht -----

Datum: Fri, 6 Jul 2007 21:04:43 +0200 (CEST) von: stadtkatze@arcor.de

An: artur.kalka@gmx.net, Betreff: Aw: Ihre Anfrage/ Tierschutzpartei in Berlin

Sehr geehrter Herr Kalka,

ich freue mich über Ihre ausführlichen Antworten.

Mir ist auch klar, dass bei der Tierschutzpartei noch etliche Bereiche / Ressorts in der Besetzung und im Programm fehlen, bevor sie eine (Mit-) Regierungspartei werden kann.

Ich finde aber persönlich den Ansatz, die Politik von "unten", also von den physischen Gegebenheiten der Säugetiere aus anzugehen, sehr interessant. Weil nämlich m. E. die Zivilisation genau das Gegenteil tut: Sie versucht den Menschen, der ja auch ein Säugetier ist, der Technologie und der Wirtschaft zu unterwerfen anstatt die Technologie und die Wirtschaft zum Diener des Menschen / Säugetiers zu machen, was in erheblichem Maße lebenserhaltend und gesünder für alle wäre.

Wir sind bisher nur ein kleiner Verein und sicher sind bei uns nicht alle so interessiert daran, den Tierschutz parteipolitisch einzubinden wie ich. Aber unsere Mitglieder sind auch engagiert und wollen sich mit den derzeitigen Gegebenheiten nicht abfinden, weil sie sie in mancher Hinsicht lebensverachtend finden.

Auch wenn sich nicht alle für die politische Dimension von Tierschutz interessieren, würde ich mich freuen und es auch für sinnvoll halten, wenn Sie auf unser Sommerfest in Charlottenburg am 18. 8. 2007 (Samstag) ab 15 Uhr in der Dahlmannstr. 10 (U-Bahnhof Adenauerplatz, S-Bahnhof Charlottenburg) kämen. Wir sind auch ein Verein für Bildung, d. h. ein Bildungsträger - und die Gelegenheit, die Tierschutzpartei etwas bekannter zu machen, wäre trotz des kleinen Rahmens durchaus gegeben.

Wo und wann können Bürger die Mitglieder der Tierschutzpartei kennen lernen? Gibt es eine Art öffentlichen Stammtisch wie bei den anderen Parteien?

Lassen Sie mich bitte auch wissen, ob Sie eine Werbung für Ihre Partei in unsere Zeitschrift "Stadtkatzengeflüster" setzen wollen, die wir überwiegend geschenkt an Cafés, Frisöre, Ärzte, Physiotherapeuten und dergleichen, also in Wartezimmern, verteilen.

Mit freundlichen Grüßen! Renate Luhmer

Antwort von Herrn Kalka: ----- Original Nachricht ----

Von: Artur Kalka <artur.kalka@gmx.net>

An: stadtkatze@arcor.de, Datum: 23.07.2007 21:29

Betreff: Re: Aw: Ihre Anfrage/ Tierschutzpartei in Berlin

Liebe Frau Luhmer!

1. Die Zeitschrift "Stadtkatzengeflüster" würde mich interessieren, ebenso eine Werbung der Tierschutzpartei darin.

2. Auf unsere Homepage einen Link/Hinweis auf „berlinerstadtkatzen.de“ und die Tierpension Geue zu setzen, steht auf meiner Erledigungsliste.

Viele Grüße von Artur Kalka, Vorsitzender des Landesverbandes Berlin der Partei Mensch Umwelt Tierschutz - Die Tierschutzpartei

Werbung



Urlaub auf dem Land für Haustiere!



Tierpension Geue im Nordosten Berlins

in Schwanebeck bei Bernau

hat neben dem Seniorenwohnheim für Exoten noch „Gästezimmer“ frei für:

Hunde: 7,50 €, **Katzen:** 4.- €, **Meerschweinchen, Hamster, Hasen:** 1,50 € pro Tag. Alles inklusive Futter.

Die Gast-Tiere sind dort in verschiedenen Arten von Gehegen, Zwingern, Stuben oder geräumigen Käfigen z. T. mit eigenem Auslauf angemessen artgerecht untergebracht. Sie werden achtsam versorgt. Bei der Unterbringung von mehreren Tieren gibt es Rabatt. Ihr Tier wird sich über den interessanten Aufenthaltsort freuen. I. Geue, **Tel. 030 – 944 59 29**



Erholung im Süden von Berlin in Jeserig (RB Station Brück),

50 Min mit der Regionalbahn ab Bhf Zoo: „Landhaus Märkische Zauche“ bietet mitten in der Natur komfortable Gästezimmer ab 25.- € pro Person pro Nacht im DZ o.F, Frühstück 5.- € pro Person, drittes Bett im Zimmer 5.- €, Gemeinschaftsraum, große Nebenräume, Gemeinschaftsküche, Gartenbenutzung, Sauna, Schwimmbad, Reitschule nebenan, Felder und

Wälder drum rum. Tel. 033843 - 30776, Fax. 033843 - 92624, Email: landhausmaerkischezauche@arcor.de



Physio-Bank für Therapie und Rehabilitation,

12 Monate alt, in tadellosem Zustand, Fa *Erhardt Sport*, Neupreis 899.- € Wir verkaufen sie

für 420.- €, Tel. 0170-81 22 785, 030- 323 33 89 (ab 18 h)

Im Norden Berlins:

Geduldiger PC– Unterricht:

Computer- Einsteigerwissen: Microsoft Office – Programm für Textbearbeitung; Internet / Emails, Fotobearbeitung, auch bei Ihnen zu Hause: Schnuppereinheit (30 Min) für 10.- €, 1 Unterrichtsstunde (= 60 Min) für 25.- €, Dagmar Hering, Tel. 94 399 311

3 schöne, alte, unbenutzte Lederkoffer zu verkaufen, 150.- €, Tel. 030 - 323 98 16, stadtkatze@arcor.de

Zuverlässiger Handwerker macht alles außer Elektro, Gas und Wasser für 7.- € pro Stunde, auch Hausmeistertätigkeiten, Tel. 323 98 16, 10 – 16 h wochentags

Hundesalon Rüter kommt zum Waschen und Scheren auch nach Hause Tel. 030 - 31 99 73 75

Fitte, freundliche, geduldige und vertrauenswürdige **junge Frau, putzt, räumt auf, geht einkaufen oder mit dem Hund**, hilft (alten) Leuten zu Hause bei der Bewältigung ihres Alltags, für 4.- € pro Stunde, Kontakt erfragen über BeStkatze e.V. Tel. 3239816

Junger Musiker gibt **Gesangs- und Klavierstunden**, Tel. 0178 – 4009843

Frisöse kommt nach Hause: Tel. 030 – 775 77 11

Bodenplatten: In eigener Sache: In unserem Freigehege wollen Eineurojobber für uns draußen Bodenplatten legen, damit die Katzen nicht in die Erde pinkeln können und der entsprechende Gestank unterbleibt. Wer hat 50 - 60 m² Steine bzw. Bodenplatten, die er uns schenken kann? Tel. 323 98 16, Fax: 030 – 32 70 85 22, Email: stadtkatze@arcor.de

Die Herausgeber übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den Kleinanzeigen

Auflösung S. 17: 1. Das Loch! 2a. Zweiter! 2 b. Geht nicht!

